

Viel Lob für Corona-Alternative



SummerJazz in Pinneberg: Zwei Bühnen und Ticketreservierung – das Konzept kam bei den Besuchern gut an.

Fotos: Bastian Fröhlig

Bastian Fröhlig

Offiziell war die Blues & Boogie-Night des SummerJazz-Festivals mit Tom Shaka, Matthias Schlechter und den Hometown Brothers am Sonnabend ausverkauft. Doch einige Plätze blieben leer – vermutlich weil das Wetter am Nachmittag die Besucher abschreckte. Davon profitierten spontane Besucher, die online kein Ticket gebucht hatten. Dabei war die Stimmung auf der Drosteiwiese gut, das Wetter trocken und die Temperaturen sogar sommerlich mild.

Ulrich Giese aus Wrist und Sabine Comes aus Uetersen waren spontan zur Drosteiwiese gekommen. „Wir haben online keine Plätze mehr bekommen und haben uns vorgestellt, dass wir uns einfach an den Zaun stellen und von draußen zuschauen“, berichtete Giese. Doch es kam anders. „Wir sind von Helfern angesprochen worden, ob wir auch rein wollen. Wir haben den Kontaktbogen ausgefüllt, was wir gern gemacht haben, und jetzt sind wir hier“, berichtete Giese. Hätte es nicht geklappt, wären beide zum Marktplatz weitergezogen.

Seit 14 Jahren ist das Paar jedes Jahr beim SummerJazz dabei. „Nächstes Jahr machen wir ein Fass auf“, scherzte Giese. Ihr Urteil? „Es ist schade, dass es nicht stattfinden kann wie gewohnt, aber wir sind froh, dass überhaupt etwas stattfindet.“ „Hauptsache das Festival findet statt“, bestätigte auch Comes. Kritik gab es keine. Nur am Konzept

des Vorjahrs mit Konzerten im Ratssitzungssaal und dem Bücherwurm. „Es ist besser als letztes Jahr. Deutlich besser. Letztes Jahr war das einfach nichts.“

Auch Jacqueline Storbeck und Malte Labuhn aus Pinneberg profitierten davon, dass einige Plätze frei geblieben waren. „Wir sind einfach reingegangen, ohne eine

„Es ist schade, dass es nicht stattfinden kann wie gewohnt, aber wir sind froh, dass überhaupt etwas stattfindet.“

Ulrich Giese
SummerJazz-Gast aus Wrist

Karte zu haben. Wir haben nichts bezahlt außer den Festival-Pin“, sagte Labuhn und scherzte: „Darum sitzen wir auch in der letzten Reihe.“ Storbeck ergänzte: „Wir schauen uns an, was vor uns passiert.“ Die Pinneberger sind seit Jahren Festival-Besucher, wollten aber eigentlich in diesem Jahr verzichten. „Ich bin gar kein Jazz-Fan. Trotzdem waren wir immer hier und haben den Pin gekauft. Wir dachten, dass wir den Jazz-Fans den Vortritt lassen, sind aber zufällig vorbeigekommen und schon waren wir drin“, sagte Labuhn. „Super Veranstaltung“, urteilten die beiden.

Als „Tänzerin vom Summerjazz“ ist Angese Melegatti eigentlich bekannt. In einer Ecke der Drosteiwiese – mit viel Abstand zu den Sitzplätzen – wagte sie einige Tanzschritte. „Das ist heute etwas schwierig“, sag-

te die Halstenbekerin. „Ich finde es wundervoll, dass das Festival stattfinden kann. Ich finde es auch gut, dass man mit zwei Bühnen Auswahl hat“, erläuterte Melegatti. Was ihr fehlte, war klar: Tanzen. „Es ist schade, dass die Besucher sitzen müssen. Das ist bedauerlich, aber verständlich.“ Lob gab es für die Musikkvielfalt und auch die Nutzung der Drosteiwiese. „Ich finde, dass ein super Ersatz gelungen ist. Vielen Dank an alle Organisatoren und Helfer.“ Melegatti fasste zusammen, was viele Besucher dachten: „Alle sind glücklich, dass endlich wieder etwas stattfindet. Alle freuen sich und sind dankbar.“

Glücklich waren auch die Musiker, wie Arny Oprotkowitz von den Hometown Brothers. Er berichtete später: „Dass das Publikum so



Angese Melegatti, die „Tänzerin vom SummerJazz“, musste sich mit dem neuen coronabedingten Festivalkonzept selbst bremsen.



Arny Oprotkowitz von den Hometown Brothers war von der SummerJazz-Alternative unter Corona-Bedingungen begeistert.

zahlreich da ist, so gut verteilt ist, und trotzdem mitmacht, ist einfach großartig. Da merkt man kaum einen Unterschied zum normalen SummerJazz.“ Auf der Bühne sei es ein großartige Gefühl gewesen. Für die Hometown Brothers war es erst das zweite Konzert in diesem Jahr. Das merkte Oprotkowitz vor allem an der Kon-

„Dass das Publikum so zahlreich da ist, so gut verteilt ist, und trotzdem mitmacht, ist einfach großartig.“

Arny Oprotkowitz
Musiker

dition. „Wenn man die ganze Zeit viel arbeitet auf der Bühne und Muskeln nutzt, merkt man das schon“, sagte er mit einigen Schweißperlen auf der Stirn und räumte ein: „Ich merke es auch an der Stimme.“ Doch das sei es wert: „Es bringt Spaß und ich bin froh, dass wir wieder Vollgas geben dürfen. Das ist sehr befreiend.“

Eine Premiere erlebte Susanne Lehmann auf dem SummerJazz. Sie war erstmals als Helferin dabei. „Sonst habe ich wild getanzt und rumgesungen. Das ist nun eine andere Perspektive und die ist sehr schön.“ Ihr Mann war im vergangenen Jahr in den Förderverein SummerJazz eingetreten. Als zusätzliche Helferin gesucht wurden, meldete sie sich. „Ich liebe Musik und kenne den Organisator. Da habe ich spontan gefragt,

was ich tun kann“, berichtete Lehmann. Ihr Versprechen: „Nächstes Jahr bin ich auch wieder dabei. Zumindest möchte ich gern.“

Weitere Helfer für das kommende Jahr wünscht sich Rainer Bornholdt aus dem Auf- und Abbauteam. „Es wäre schön, Leute zu finden, die auch ein paar Klappstühle tragen können“, sagte er. Auch von ihm gab es viel Lob, auch wenn er ständig zwischen den Bühnen am Drosteipark und dem Marktplatz pendelte und von der Musik wenig mitbekam: „Die Bühne im Drosteipark kann mit der Bühne im Hamburger Stadtpark absolut mithalten. Das würde ich sofort unterschreiben“, sagte er. Aus seiner Sicht sollte man den Standort auch im kommenden Jahr nutzen – als Alternative für einen anderen Bühnenstandort oder zusätzlich.

„Der Regen hat etwas gestört und wir vermissen die Hitze aus dem letzten Jahr. Die Wiese ist etwas weich geworden, aber das sind Rahmenbedingungen, an denen man nichts ändern kann“, sagte er. Verbesserungspotenzial gebe es immer. „Man muss zufrieden sein. Seit drei Tagen diskutieren wir uns die Köpfe heiß, was man verbessern kann“, sagte Bornholdt. Aufgrund des neuen Konzepts mit zwei Bühnen und Hygienekonzept sei klar: „Wir lernen so viel.“ Einen Wunsch hat er noch: „Wir hoffen, dass wir das Gelernte nächstes Jahr nicht mehr brauchen wegen Corona. Falls doch, sind wir vorbereitet.“

➔ www.summerjazz.de



Jacqueline Storbeck und Malte Labuhn wollten eigentlich Jazz-Fans den Vortritt lassen.



Susanne Lehmann erlebte ihre SummerJazz-Premiere als Helferin und war genauso begeistert wie Musiker Matthias Schlechter.